dürfen. In den Zeiten so heftigen Streites gebiert gewöhnlich eine Ungerechtigkeit die andere, und nur wenige Menschen wissen die grade Bahn ganz streng zu bewahren. Moritz benutzte den kaiserlichen Auftrag der Achtvollstreckung gegen Magdeburg, um sich ein ansehnliches Heer zu sammeln, und als er sich stark genug glaubte, schloß er Frieden mit der Stadt und brach plötzlich mit seinem Heere nach dem südlichen Deutschland auf. Derselbe Markgraf Albrecht von Brandenburg-Kulmbach, der in dem schmalkaldischen Kriege auf des Kaisers Seite gewesen war, zog jetzt ebenfalls mit Moritz gegen ihn. Sie erließen eine Erklärung, worin sie sich über die fortdauernde Gefangenschaft des Landgrafen und über Karls Eingriffe in die Freiheit Deutschlands beschwerten. Er habe fremdes Kriegsvolk in das Reich geführt, die Reichssiegel fremden Personen anvertraut, die weder mit der Sprache noch mit dem Rechte in Deutschland bekannt wären, und so sei es dahin gekommen, daß die Deutschen fremde Sprachen lernen müßten, um nur ein Anliegen an ihren Kaiser zu bringen. Ueberhaupt sei sein Trachten darauf gerichtet, Allen eine schändliche Knechtschaft aufzubürden."

Unter diesen Beschuldigungen waren zwar manche übertrieben, allein die Hauptsache war gegründet, daß nämlich Karl viele Punkte seines Wahlvertrages nicht gehalten, und besonders, daß er die Deutschen seinen Spaniern und Niederländern nachgesetzt, ja sogar sie oft verachtet hatte. Das mußte Karl jetzt schwer büßen, daß er sich keine Liebe in Deutschland zu erwerben gewußt hatte. Kein Reichsstand, selbst nicht von den Katholischen, rührte sich zu seiner Hülfe; er selbst befand sich krank in Innspruck und hatte kein Heer zu seinem Schutze. Moritz aber zog mit unglaublicher Geschwindigkeit heran und war ganz nahe bei Innspruck, ehe auch nur die Kunde von seinem Anrücken da war; es fehlte wenig, daß er den Kaiser gefangen nahm. Dieser behielt nur eben so viel Zeit, in der Nacht, im schrecklichsten Regenwetter, nach Trient zu entfliehen, indem Diener mit Fackeln die engen Gebirgswege erleuchten mußten. Der Kaiser saß seiner Krankheit wegen in einer Sänfte, sein Bruder Ferdinand und das Gefolge zu Pferde, einige gingen auch zu Fuß. Auch der gefangene Churfürst Johann Friedrich war dabei. Wie kränkend mußte es für den Kaiser sein, daß dieser Mann, dem er vor 5 Jahren sein Churfürstenthum genommen und dasselbe Moritz gegeben hatte, nun Augenzeuge war, wie er vor eben diesem Moritz in finsterer Regennacht durch die rauhen Tyroler Gebirge fliehen mußte! Er gab ihm gleich darauf die Freiheit und reiste von Trient, wo er sich noch nicht sicher hielt, nach Villach in Kärnthen; Moritz kehrte indeß von Innspruck wieder um, da er den Kaiser nicht fand, und begab sich nach Passau, wohin eine Fürstenversammlung berufen war.

---

63. Der Augsburger Religionsfriede. 1555.

Zu Passau kam ein Vertrag 1552 zwischen beiden Theilen zu Stande, des Inhalts: der gefangene Landgraf Philipp sollte seine Freiheit erhal-

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/372